

Eine Andacht von Pfarrer Jochen Lütgendorf

Gedanken zum Monatsspruch September 2020:

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat. (2. Korinther 5, 19)

Liebe Gemeinde,

die Bibel stellt das übliche Denken auf den Kopf! Seit es Religionen gibt, läuft es doch sonst nach dem folgenden Muster ab: Menschen übertreten die göttlichen Ordnungen. Und um die Gottheit gnädig zu stimmen, muss sie mit einem Opfer besänftigt werden. Der Mensch sucht die Versöhnung mit dem ansonsten unversöhnlichen Gott. Immer wieder ist auch christliches Denken derart entgleist, wie etwa beim Ablasshandel.

Was aber Paulus hier nach Korinth schreibt, ist das genaue Gegenteil. Nicht Gott ist versöhnungsbedürftig, sondern der Mensch! Der Mensch, der immer wieder den Aufstand probt gegen Gott und seine Gebote, der Gott misstraut und meint, er könne oder müsse sich dessen Gunst und Liebe erst verdienen. Solchen Menschen ruft Paulus einige Verse weiter zu: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Die Initiative zur Versöhnung geht von Gott aus. In Christus kommt er den Menschen nah und geht ihnen nach. Durch Christus gewährt er Vergebung der Sünden und schafft einen Neuanfang. All das ist bereits geschehen, „Gott hat die Welt mit sich versöhnt“, wie Paulus schreibt. Alles, was wir Menschen tun müssen, ist, uns das gefallen zu lassen, uns versöhnen zu lassen, die ausgestreckte Hand Gottes zu ergreifen. Eigentlich gar nicht schwer.

Wer die Hand Gottes aber ergriffen hat, der kann und darf und soll auch selbst die Hand dem Nächsten zur Versöhnung reichen, zum „Botschafter an Christi statt“ werden, wie Paulus das nennt. Man kann sich nicht Christ nennen, Gottes Versöhnung für sich in Anspruch nehmen und dann seinerseits unversöhnlich sein.

Leicht ist das sicher nicht immer, es gehören ja auch mindestens zwei dazu. Wo Versöhnung aber gelingt, ist das ein großes Geschenk für alle Beteiligten. In einem Zeitungsartikel las ich über ein Paar, das anlässlich seiner Eisernen Hochzeit (65 Ehejahre!) zum Geheimnis ihrer langjährigen Ehe befragt wurde. Antwort: „Das Schönste am Streit ist die Versöhnung“. Dem ist nichts hinzuzufügen.